

Worte der Erinnerung

an

Theodor Mommsen

gesprochen

im Eranos Vindobonensis

am 19. November 1903

von

Th. Gomperz.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

Gestatten Sie auch mir, hochgeehrte Herren, dem Verbliebenen den Zoll ehrfürchtigen und bewundernden Dankes zu entrichten. Sein Verdienst zu würdigen, die Eigenart seines Schaffens zu kennzeichnen, das habe ich einst bei frohem Anlaß mit unzureichender Kraft versucht. Die erschöpfendere Lösung dieser Aufgabe bleibe nunmehr den dazu Berufenen überlassen. Es genügt mir, einige der Hauptlinien des uns allen teuern Bildes in Ihrer Erinnerung aufzufrischen.

Einer der größten Gelehrten aller Zeiten, war Theodor Mommsen zugleich das gerade Gegenteil des bloßen Gelehrten. Ein Altertumskenner von einer Weite und Tiefe der Forschung, wie die Welt sie nicht oft gesehen hat, war er doch der Antipode des in seine Liebhabereien eingesponnenen, dem Leben und der Gegenwart entrückten Altertümlers. Keine der großen nationalen Fragen, keine der noch größeren Menschheitsfragen hat ihn gleichgültig, kalt und stumm gefunden. So oft sein Späherauge eine gemeingefährliche Torheit, ein schwerwiegendes Unrecht im Völkerleben gewahrte, empfand er das wie einen gegen sich selbst geführten Schlag und war sofort bereit zu mannhafter Abwehr. Die bösen Feinde verfolgte er mit unermüdeter Ausdauer, mit unmaßsichtigem Ingrimm; er bekämpfte sie mit flammenden Zornesworten, mit sengenden Sarkasmen. Da war er die Worte zu wägen nicht sorglich bemüht, nicht ängstlich bedacht auf die Meidung von Mißverständnissen. Von solchen ist dem auch eine reiche Saat emporgeschossen! Als er vor einigen Jahren eine uns Deutsch-Österreichern zugefügte Unbill mit scharfer Rüge zu geißeln unternahm, da sind ihm Wendungen entschlüpft, welche die Betroffenen als den Ausfluß nationaler Überhebung deuten und empfinden konnten. Und doch lag ihm aller Chauvinismus himmelweit ferne! Das deutsche Volk hatte seinen mächtigen Angreifer, den Erben des verhaßten napoleonischen Namens, niedergewungen; lanter Jubel erscholl in allen Gauen. Mommsen frohlockte nicht; ihm fiel ein Vermutstropfen in den schäumenden Freudenkelch. Er blickte beklommen in die Zukunft. Es bangte ihm vor der dauernden Entfremdung zweier großer Kulturnationen und dieses ihn beherrschende Gefühl hat er sogleich nach dem Empfang der Botschaft von Sedan in Versen ausgeströmt, die seinen damaligen Vertrauten bekannt geworden sind. Diesen Zug zu weltbürgerlicher Gesinnung, der ihn nicht gehindert hat, der besten Patrioten einer zu sein, hat er nicht nur durch das Wort, er hat ihn auch durch eine weit hinreichende Tat bekundet. Als ein Organisator auf dem Felde der Wissenschaft gab er

sich nicht mit wenigem zufrieden. Eine Reihe hochwichtiger, vorwiegend nationaler Unternehmungen hat er theils angeregt, theils ins Leben gerufen und geleitet. So das ungeheure Inschriftenwerk, die römische Personenkunde, die Sammlung antiker Münzen, die Erforschung des Grenzraums des Römerreiches. Bei solchem Anlaß gewonnene Erfahrungen gaben dem Großdenkenden den Wunsch ein, den internationalen Wettbewerb in allen Wissensbereichen zu läutern, der Kraftvergeudung und der Unzulänglichkeit des vereinzelt und zusammenhanglosen Forschens zu steuern, den hier aufkeimenden nationalen Reibungen und Eifersüchteleien den Boden zu entziehen und alle Völker zu gemeinsamem planvollem Wirken zu vereinigen. Er wollte ein Band geschlungen sehen um die gelehrten Körperschaften Europas. Er erteilte den Aufstoß zu einer der verheißungsvollsten Schöpfungen unserer Tage, zur Gründung des Bundes der Akademien, der schon jetzt eine stattliche Zahl der vornehmsten von ihnen in Europa und Amerika umfaßt, einer unbegrenzten Ausdehnung fähig ist und, wie das Beispiel der jüngst zu London neugeschaffenen geisteswissenschaftlichen Akademie uns lehrt, auch dazu bestimmt scheint, viele und ansehnliche gelehrte Anstalten auf dem ganzen Erdenrund ins Dasein zu rufen. So hat dieser außerordentliche Mann, dessen individuelle Leistungen bereits jedes herkömmlichen Maßes spotteten, immer weitere und weitere Kreise seiner Wirksamkeit gezogen. Aus dem Lehrer des römischen Rechtes ist ein universeller Altertumsforscher und ein Geschichtschreiber ersten Ranges, aus diesem der anerkannte Meister und das führende Haupt des antiquarisch-historischen Großbetriebes und schließlich ein Förderer der organisierten geistigen Gesamtarbeit der Menschheit geworden!

Sein Andenken wird gesegnet sein; sein ruhmreicher Name wird durch die Jahrhunderte leuchten; sein Werk und sein Vorbild bleiben ein unverlierbares Besitztum der kommenden Geschlechter.

